



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Richard Pietschmann an Adolf Erman

Pietschmann, Richard

1880 [??..??..1880]

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-96462](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-96462)



Verehrtester Herr Doktor,

Sie werden mir gewiss wegen meines säumigen Briefschreibens zürnen, ebenso wegen des Aufschubs den bisjetzt die Anzeigen Ihrer Neuägyptischen Grammatik erlitten hat.

Meine Zeit ist aber äusserst beschränkt.

Was mir mein Amt übrig lässt ist wenig mehr werth als todtschlagen zu werden, denn mein Dienst ist äusserst abspannend und verbraucht an manchen Tagen meine volle Kraft.

Ich bin sehr gern bereit über Ihre Grammatik in der Litteraturzeitung statt in den

L. G. A. zu referieren, ja es wäre mir sogar lieber.
Ich habe schon an Stern geschrieben, ob ich seine
koptische Grammatik in der Lz. anzuzeigen soll.
Vielleicht lässt sich auch hier beides vereinigen.

Was ich für den litauischen Jahresbericht 1879
habe werde ich Ihnen zusenden. Sprachlich wichtig
muss ein Aufsatz von Marqueray in den Archives
des missions scientifiques sein, die man hier
nicht zu Gesicht bekommt. Die كليات العربية
ابيه وآتته, welche Barret im Journal asiatique
VII Ser. XIII herausgab, ist das Einzige Sprachli-
che, was ich einsehen konnte. Dass Lepz viel
mitbringen wird bezweifle ich, doch wäre es
sehr erwünscht, denn was Barth über die
Sprache der Aelimmiden giebt, ist sehr un-
vollständig. Dass ich auf diesen Bericht ver-
richtete geschah sehr ungern aber nothgedrum.

ger, weil ich auf der Bibliothek seit Jahren vorri-
gen Jahren nichts als ganz mechanische Leistun-
gen zu verrichten habe.

Schillbach's Opus habe ich noch nicht
gesehen, wenn es aber das von Linke in der
That überbietet, so muss es geradezu impotent
und schamlos sein.

Ihre Anzeige von Brugoch's W.B.
wird diesem nur gerecht. Ich bin oft in
der peinlichsten Verlegenheit gewesen wenn
ich von Andern nach der Sichthaltigkeit
der vielen von ihm in Umlauf gesetzten
sensationalen Humbug-Hypothesen ge-
fragt wurde. Man wird schliesslich für
all die Sünden des gefeierten Übelthäters
mit verantwortlich gemacht und muss
hören, dass es unmöglich eine Wissenschaft

sein kann, wo eine derartige „Meinungs-
verschiedenheit“ möglich ist. Aber der Mann
muss einmal verbraucht werden wie er
ist.

Vielleicht finde ich im Frühjahr Gelegen-
heit einmal wieder nach Berlin zu kom-
men, da ich wahrscheinlich in Stettin eine
Uebung machen muss. Die Feite sind für
uns so gut wie nicht vorhanden, da die
Bibliothek nur an den beiden Feiertagen ge-
schlossen wird. Wenn ich nach Berlin komme,
werde ich nicht verfehlen, an ihrer Zelle anzu-
klopfen.

Mit den besten Grüßen und Wünschen
für das neu begonnene Jahr

Ihr

ergebener

R. Tischmann